



Zdigitalizowano w ramach projektu „OCHRONA I KONSERWACJA CIESZYŃSKIEGO DZIEDZICTWA PIŚMIENNICZEGO”



2007-2010

Wsparcie udzielone przez
Islandię, Liechtenstein oraz Norwegię
poprzez dofinansowanie
ze środków Mechanizmu Finansowego
Europejskiego Obszaru Gospodarczego



Zrealizowano
ze środków
Ministra Kultury
i Dziedzictwa
Narodowego

Das hiesige das Polytechnische Gymnasium im Jahre 1807

Hilber der Director des St. Elisabethsk. Personale.
und Landgerichtmann Hr. Carl von Aufhausen
Lehrer am Gymnasium

DDK 17.4

Freischule: Leopold Wagnermeister bezeugt.
Lehrer der V. Klasse Franz Löffel bezeugt.

IV.

Der Tag dem nütz den 8^{ten} November ausgefertigte
Kontingenzplan den Kaiserstuhl durchschneidet abzu-
maße binaus aufzuheben; nütz Herzuog des süßten
Antrags von 21 November 1806 die Antwort in
Erledigung gekommen, da es notwendig
war den Kaiserstuhl zu der Freigabe
des neuen Gymnasiallandes bloß provisorisch
aufzuheben warben sollten: so würde dieser
Kaiserstuhl dem Herz. Hof zugeführt.

Ausgang: Joseph Warrner. Unbekanntlich.
Mit sechs Jünn legte derselbe sein Lager auf
mich, und übernahm die wohlthätige
in Großbühnigkeit nicht. Aber
der Dombau wird den 22 August eingeweiht
und die Lehrschele durch gesammte Großen
pausen werden.

Proph. Nov der III. Classe Johann Baptist. heilig.

II. Anton Zimmermann. Brauzisth.

In Folge der letzten Inventur von 6 Juli,
und des am 7^{ten} August erfolgten
neuerlichen Inventurirung: um die neulichst
erwähnten Sachen zu bewahren.

I. Multifida Clavib. cinctis.

Am 4^{ten} November am Einspazn wurden die
Tafeln nach folgender Ausweisung des H.
Geistes iven Anlegung.

Spannung für den Anfang der Schulen.

Zahl der Schüler.

Mutter der Zerst der 105 Schüler bestanden
 sich: ein Viertel; 5 vom weltlichen Adel;
 10 vom Bauern, und 89 vom bürgerlichen
 Stande; worunter einer jüdischen Religion.
 Dieser Zerst wurde so dann durch den Hin-
 richt der hochschüler Franz Herzog
 einer bürgerlichen Zerst von Töschern, der
 am Ende der Zerstjense der 17 Oktober der
 Zerstliche Inquart, ^{ausgewählt.} Inquart war ein gut
 müthiger stiller Mensch aber ein freigeschaf-
 ten sehr schwer. Dieser übernahm sich
 seiner Arbeit zu sehr: dass in der Zerst
 dass die Zerst der Tod zu schreiben:
 dass er ihn zum letzten Stand angestrichen
 und fühlte.

Dies von den hochschüler ~~und~~ unterstü-
 gen Stande, die in der aufstellung der
 Zerstungs Klasse ~~und~~ wegen der Gymnasium
 annehmen sollten: wandten sich aus P. Knid:
 und mit der Bitte: die ersten Klasse wieder-
 setzen zu dürfen, wurden aber abgewin-
 nen. Zerst derselben malien den neuen
 Gymnasium: zögerbar wirden selben ist
 Anfang nach der Absicht der absonder-
 lichen Einrichtung; bewogen: dass sie nicht
 unterstüßigen Stande wären, und nur-
 selben durch derselben Unterstützung
 die sehr bewilligung: in die ersten Klasse
 zurück zu setzen. Dieser im Laufe der
 Zerst verließ noch ein Schüler der Gym-
 nasium.

7 am Ende der vorigen Zerstjense

Nachdem von dem Schulgeld der Besonderen zum Neue Stigensissen.

Einzigsten, und zwar Drammatischen wurde
dem Kaiser Maximilian ein Schulstipendium;
dem Frau Johann ein universit. Stipendium;
dem Johann Georg ein Familienstipendium; dem Johann
Johann. Lamm, und Johann. Lamm ein
Schulstipendium zu Theil. Dieser letztere be-
stand aus in der dritten Klasse eines der hiesigen
Schulen; und war der erste: dem Sohn des
Herrn von der Besonderen Wohlthat zu Theil wurde.
Der Herr von der Besonderen war also der
erste, welcher ein Schulstipendium erhielt.
Im Fortgang waren.

Verordnungen

Daß die zweite Klasse im Fortgang nach a in hiesiger der Stigensissen
dem ersten Danziger der Königl. Schu-
len, oder der Zulassungsfähigkeit nicht nach-
steht, sondern, wie es vorhin schon bemerkt
wurde, werden diese beiden Schulen von 24
Lernern, und Schullehrern von 17 Schülern be-
steht. Demnach aber die Schüler wegen dieser
Nachhilfe in hiesiger der 1^{ten} Danziger der Stigensissen
nicht zu vernachlässigen: beabsichtigt die Majestät:
daß die Lehrer der Schulen, welche bei der
ersten Danziger Zulassungsfähigkeit nicht ge-
nügen, bei der zweiten Zulassung nicht ge-
nügen, und dem Lehrer der Schulen der 1^{ten} Danziger stellen,
und auch die Lehrer der Schulen dieser Schulen bei
der Klassifikation der zweiten Danziger Schu-
len, wie es, überaus, aber nicht allen Schülern
möglich ist zu thun, zu thun sollen: demnach
solche Schulen, welche die Zulassungsfähigkeit
nicht haben, demnach, und demnach
Moralität wirklich vorzuziehen. Dieser Schulstipendium

genüß werden müßte das Gefühl von, wegen
der nach dem vorübergehenden ersten Ansehens
aufstehen zu gehen. Aber die nutzlosen die
Gandian wieder auszuweisen, und den
Zustand der Gesellschaft zu klären dieselben
wieder hergestellt werden.

Durch dieses Dekret von 16 Juni, und die
Gandian Dekret von 10 Juli wurden eröffnet:
daß der Majestät in Hinsicht auf den brenn-
tätigkeit der Adeligen und die Einwirkung
Königlichen, welche zur Fortsetzung ihrer
Königin sich in der andern Welt zu be-
geben gezwungen sind, nicht in dem ein-
zigen Falle ihrem deselben auszuweichen
belassen werden dürfen: wenn in dem Falle
da, wo ihnen das Königin zu sein werden
ist, die unzulässige Einwirkung zur Fortsetzung
der Königin nicht besteht; jedoch müssen
in diesem Falle die Königin, und die
Zugewandten der Königin durch die Königin
des Landes, wo sie die Königin fortsetzen,
an seiner eigenen Befehl nicht werden.
Denn soll die Königin nicht
vollständigen Einwirkung der Königin
und die Zugewandten mit der Einwirkung der
Königin, und der Königin: und wenn das Kö-
nigin bezogen wird von den im Gymna-
sium studierenden Königin: welche mit
niemandem ausländischen Königin
nicht die Zugewandten Königin bezogen,
an das P. Land abzugeben werden.
Von der P. Kommission in der Königin
wurde unter 6^{ten} Februar und P. Land und
eröffnet: daß der Majestät durch das
Königin von 13 Oktober d. J. bezogen

und P. Land von 12 August

sind der reichgewordenen Braut: ob die in
die Studienenden Jünglinge zum Spruch
nicht können überwiegen, die Studien
geringer sein; der bisher ungenutzten
Grundsatz: daß nur den Überwiegenden
nur jene "unverwundlichen" zu befürchten
sagen: welche in dem Lande, wo sie nützlich
sein werden, den Thron obliegen, ~~mit~~ ^{mit} ge-
nugnehm, und unter 29 Jährig. ~~mit~~ ^{mit} be-
schlossen haben: daß nach dieser letzten Ent-
scheidung sich in allen Provinzen an
beurteilen werden müssen: weil die die Ver-
änderung, und Moralität der römischen
Studienenden Thronisten nicht so genau
geprüft werden kann.

Letzt letzten Inhalts von 30 Juli haben die
Majestät über einen Vortrag der Kommission
in Konsultation von 6 April aufgestellt:
daß diejenigen Studienenden Überwiegenden,
die aus Tyrolischen, oder vorderösterreichischen
Ländern vor dem zehnjährigen Binden Thi-
ronisten bezogen haben, bewilligt werden:
daß solche ungenutzten Thronisten unmittelbar
gegen Abrechnung mit dem Wiener Fonds
flüssig gemacht werden: wann sie sich mit
dem vorgeschriebenen Thronisten, und diktir-
ten Jünglingen gehörig auswirken können.

Tyroler, u. vorderöster. Thronisten.

4 und Geburtsinsinuation von 17.
August.

Konsult. Thronisten.

Demnach nicht von der Kommission in Kon-
sultation an die hohen Landesstellen aufgestellt
von Inhalts von 25 Juni, und Geburtsinsinuation
Inhalts von 10 Juli haben die Majestät ge-
-

unfugig: daß die vollständig vorhandenen
 Plaziranten von solchen Stellen, welche
 zu Erlangung des künftigen Rouschels
 bestimmt sind, den Kandidaten zwar ohne
 Unterschied der Schulklassen in demselben
 sich befinden, jedoch unter der Bedingung
 zulassen werden können: daß sie solchen
 von dem Tage der wirklichen Einweisung
 der neuen Zöglinge in das zu verlassende
 Rouschel, wenn sie sich nicht zuvor für Absagen
 zum Eintritte selbst nicht ausgesagt sind, mit-
 sagen müssen.

Im Einseß des Honorariums von Privatlehrern.

Es ist demnach von den an Gymnasien ver-
 setzten Einweisungen der Privatlehrer nach-
 stehenden Honorariums bloß jenem Lehrer
 zu: und dessen Klasse die Einweisungen von
 genommen wurde: nun wurde aber zu
 Folge kaiserl. Befehlens vom 24 April
 und kaiserl. Reskripts vom 22 May d. J. be-
 stimmt: daß künftigen die Privatlehrer von jeder
 Dienstveränderung in Kenntniß: und daß durch
 die kaiserl. Verordnung vom 1 April 1792 be-
 stimmte Honorar zu 2/3 zu erhalten verpflich-
 tet seyen; dieses Honorarium aber in ein
 gemeinschaftliches depositedes Conto der
 alten Klassen einzulegen, und sodann unter
 gleichem Einseß nach gleichen Proportionen
 vertheilt werden sollen.

Im Einseß der Lehrgelder.

Zur Veranlassung des nach dem neuen
 Gymnasialplan von Präzepten einzurück-
 reichenden Aufstellungswesens über die
 zu: oder Abgang der Schüler wurden zwei

Examinationsmittel durch einen solchen Inhalt
 von 24. April zugesprochen.

Die Sitzung des höchsten Hofraths vom 30. April. In Hinsicht der Immatrikulation,
 und Gebäulichkeitsrat von 12. May die Festsetzung
 der Immatrikulation aller Schüler bestimmt
 worden; wobei die Immatrikulationsformulare ne-
 gativ und negativ bestimmt werden sollen:
 so würde der Hofrath angewiesen: alljähr-
 lich ein vollständiges Verzeichnis aller mit-
 bestandenen Gymnasial-Schüler, mit der An-
 merkung: ob sie Thiermediziner sind, an den
 Direktor des Gymnasiums einzusenden.
 In Folge wurde jeder Gymnasial-
 Schüler mit einem gedruckten Formular
 versehen: auf welchem die Daten der Matri-
 kel, auf der derselben eingetragenen steht,
 eingetragen werden.

In Hinsicht der Kontroversen.

Inhalt eines Gebäulichkeitsrats vom 16. Sept.
 ist durch höchsten Hofrath vom 1. d. bekannt
 gemacht worden: daß die Kontroversen nicht
 aus dem Fagmehenden, für welche sie Kontro-
 versen, und über die Lesens-Gedächtnis schriftlich
 und mündlich zu prüfen; jeder Kon-
 troversant jedoch soll über die niedrigen Fort-
 schritte zu bezeugenden Summariatsissen,
 und philosophischen Studien gehörig rück-
 zuweisen sein. Um aber nicht diese
 Art für ein einziges Lesens angeordnet,
 und angestellter Lesens in Zukunft wünschen
 zu dem Lesens nicht anderen Zweck zu

überwachen: In solchen Fällen der Freiführung
und diesem Befehl zu unterwerfen haben
würden.

Die Freiführungen nach dem ersten Antrags der Freiführungen
würden am Mittwoch, Freitag, und Samstag
den 18, 20, und 21 März; die nach dem
zweiten Antrags am denselben Tagen
den 9, 11, und 12 September; und am letzt
genannten Tage die folgenden Ankünfte
gefolgt.

Begehrt lagern.

Da die Preise allmählich immer mehr anwuchs
sind: so nicht mehr möglich war mit den
für den Winterbedarf genöthig anzunehmen
von 120 fl. zu reichen; indem der Durchschnitt
allmählich über 120 fl. betrug: so sollte die für den
Landbedarf für den Winter 150 fl. und für den
Vorrath 60 fl. annehmen. Auch nun
gleich der Aufwand auf Holz in Vergleich der
Quantität nicht größer als sonst war: so
hat doch der selbe Landbedarf, und neue
Anforderung zu Folge eines öffentlichen Auftrags
von 18 May herausgelassen; anzunehmen: und wir
sind Abtheilungen des Gymnasiums beauftragt.
wie viel Bayern im selben Jahr zu befragen
soll. Zu welcher Befehl diese Bayern, jeder
nennen, und wann? Dann im selben Jahr
jährlich die Befragung der Befehl sein soll.
bieten, und wenn solche aufstehen: In dem
Anforderung zu Folge wurde beauftragt: daß jeder
der 5 Klassen mit einem geeigneten Befehl.
Dann der Befehl zu einem, der Befehl
sein, und der Befehl zu einem alten Befehl
bieten und einem geeigneten Befehl beauftragen

Son; Inzwischen haben gleichfalls Königl. Holz
zum Besatz des neuen Hofes; In Aufzeichnung
Lange mit November an, und niedrige Preis
wegen des hohen des Monats April; zu be-
weilen müssen, für noch einige Zeit in dem
Königlichen Hofe werden. Auf diese Angelegenheit
Anweisung wurde dem neuen Hofbesitzer
Inhalt von 2 Stück neue andere Aufstellung
verlangt: sowohl auch für die Königl. Holz-
aufbewahrung zum Hofe, und für den Hof
Geldmangel im alten Gebäude nicht
genügend. Dann auf welche Art Schenken, und
mit wie viel Klaffen dieser Hofbesitzer war.
Dann Son: Inzwischen wurde bewiesen: daß
diese Aufbewahrung von der Hofe Landesstellen
in Trogen aufbewahrt werden. Inzwischen
wurde von demselben den 27 März 1781 ver-
ordnet: Inzwischen ist dem damaligen k.
Landesältesten Aufstellungen worden: mit
Aufzeichnung des Königl. Hofes, und für
den Hofbesitzer neuen Hofbesitzer
Aufstellung; und zwar 1^{te} und zu immer länger
für Aufzeichnung der Aufstellungen auf den Hof
des damaligen höchsten Hofbesitzer gleich
ist notwendig Son: und 2^{te} und der Hof-
besitzer in Aufstellung alljährlich zu be-
stehen all seinen Hofbesitzer nicht
bewilligt: zu verfahren. Inzwischen Aufstel-
lung Aufstellungen wurden in dem den 14 April
~~verordnet~~ und verordnet, nach dem alten
Inhalt von 2 Stück Aufstellungen in ein
Gymnasium verordnet worden, den 1. Auf-

Im selben J. wurden die abgemachten
 Bestimmungen 6 Rth. Braunkohl zur Befruchtung
 eines Klassenzimmers: ^{der} ~~den~~ Grundmiste
 aber als Lohn für die Reinigung, und
 Befruchtung eines Klassenzimmers 4 Gulden
 nebst kleiner Abrechnung, und ~~dem~~ 3
 Klassen Braunkohl, weil nur als Mastheu
 zugleich die Gymnasialkitchen mit den
 beim Gethreidekasten nöthigen Koffeln
 versehen muß, ~~an~~ ^{an} überflüssig
 worden. Dazumal gab es das Gymnasium
 bloß drei Klassen; in Folge der Zeit wurde
 es aber nicht nur mit zwei Klassen: sondern
 auch mit einem Fortbildungszimmer
 zumeist vereinigt, so daß der Bedarf des
 Braunkohls, dem Heubestellen genügt
 auf 42 Rth. gesunken ist. Inmorgens
 bedient die Küche des Lehrers mit
 über 24 Klassen. Für die Zubereitung dieser
 täglich dieser Consumtionen im neuen
 Klassen geschloß worden: weil nicht nur
 die Klassenzimmer im neuen Gymnasium
 mehr als im die älteren geschloß sind: als
 die im alten geschloß: sondern auch
 weil das Fortbildungszimmer im alten
 Gebäude zugleich die Hallen und Lehr-
 zimmer, die Mangel nicht mehr, viele
 Kosten ersparten müßten.

An Heubestellgeldern wurden in diesen
 Jahren 54 Rth. 12 Schilling abgeführt.

Heubestellgelder

So viel als bis zur Zeit dieser Jahre über
 dem neuen im künftigen Jahre in allen
 Gymnasien einzuführen ist, ist

Heubestell

und gebräut worden: und so wenig man
sich zu haben glaubt an dessen Auslieferung
zu gewahren: so wenig hat man das ein
Lindensitz zu räumen zu lassen, und vorwärts;
den Mangel anfechtend an Hochschulen; der von
Jahren zu Jahren gewöhnlich wird. Man sollte daher
jeden eine Hochschule von 10, und über-
haupt von 28 Nov. 1806 die Auslieferung von
allen Hochschulen verlangen: woran es geht:
daß zu den vorliegenden Lehrämtern sich so
wenig, besonders auch nicht ganz geeignete
Lehrpersonen finden; und wie diesem Mangel
abgeholfen werden könnte?
Vorwärts auf andere Auslieferung gehen:
wird werden: In der Voraussetzung daß
der Lehrstand ein unabweisbares, und
bedeutend ein wichtiger Stand in einem
kulturellen Staat sey: und daher derselben
allen öffentlichen Aufmerksamkeit, und Ab-
sicht, welche darin liegen muß: ihn nur
allgemein zu fördern, und solchen Fortschritt
zu verschaffen: das wird mit einem
aus dem Mangel abgeholfen werden
ihm zu helfen: sondern daß einleuchtend
ist ein beträchtlicher Teil von Staats-
geldern, durch dergleichen Einrichtungen
gewonnen, bewilligt sey, und zur Erhaltung die-
ser Anlagen durch ihren Fortschritt zu ver-
meiden, und denselben, sowohl durch
die bestehenden Einrichtungen: als auch
durch den eigentlichen Fortschritt
ist, vorwärts auszuweisen, und diesen zu

Ursachen des Mangels an Lehrern.
Ursachen des Mangels.

vorzuziehen. Nun dieses letztere selbst
 willigen Vortheil zu erlangen: muß die
 Anweisung dafür sorgen: daß jeder
 der sich den Tugenden widmen will: auch
 in den Stand gesetzt werde: sich die dazu
 erforderlichen Eigenschaften anzueignen.
 Dann ohne vorzüglichen Hinderriß, und
 ohne einseitigen Hülfe und Vorberei-
 tung können wir gesuchte Lehrer an-
 zuwerben. Bei der Einführung der
 Probefahren Lehrer in die besten Schulen
 hat man sich dieses anzuempfehlen
 lassen; und läßt es sich wohl mit gleicher
 Eifer, und gleichen Erfolg anzuempfehlen
 sagen: aber in Hinsicht der Bildung der
 Lehrer für Gymnasien hat man auch der
 Aufhebung der Jesuiten keine solche
 Verbesserung unterworfen. Einmal davon:
 weil der Staat durch diese Aufhebung
 einige 600 Lehrer, und die Lehrer selbst
 in Köpfe bloß in Köpfe, Köpfe, und
 Köpfe auszubilden hat. Diese Köpfe
 durch diese Köpfe auszubilden
 können; dann um so weniger: weil die
 die Zahl der Gymnasien nur 2^{te} Teil ist.
 und auszufüllen nicht mehr werden. Also
 dann, so laßt die Köpfe auszubilden, sich
 auch mehr junge Leute auszubilden
 der Lehrer bilden. Und auch mehr
 haben die Köpfe auszubilden; oder
 haben selbst auszubilden.

oder hatten sich in der That um andere Dingen
 beworben: weil sie nicht so leicht bei den
 Dingen unterkommen konnten. Die Pöster
 hätten gleichfalls befreit werden
 zu können sein: und dem in großen Theil
 aufgegeben, und davon die Hälfte für
 in der That untergebracht worden.
 Da nun dadurch mehrere Dingen bei Dingen
 unterkommen: so schickten sie endlich
 sich die nicht die zu Gunsten, und die die
 das. Die Dingen nicht nur von der
 stellen zu geben; vorzüglich aber:
 weil sie sich keine beständige Vorbe-
 ding, zu oft nicht einmal einen Prüfung
 zu unternehmen wollten haben.
 Und dann die für die zu geben die
 eine Dingen. Die Mangel an Befreiung:
 befreiten: daß keine Befreiung gegeben
 worden die selbst zu bilden.

Zurück zu Dingen

Wie immer aber für ein Dingen
 unterlassen zu werden: so
 konnte man das glauben: daß wenn die
 Befreiung für sie nicht genug, und mit
 keine Dingen lassen verbunden sein:
 die Dingen Vorbehalten für die Dingen.
 Sie ausgesprochen werden könnten. Wie
 wollen also diesen Zustand zu ändern zu
 werden, und mit den Dingen, die
 ein Gymnasialbefreiung besitzen soll, auszu-
 geben.
 So wird zwar nicht gefordert: daß die selbst
 die Dingen zu geben: aber mehr als
 nicht zu geben: so

müß lutherisch, und deutsch, an manchen Orten:
- dann eine polnisch, oder böhmisch und böhmisch,
völlig unbekannt mit dem christlichen Glauben
zu sein; daher das große Bedauern in der
christlichen Welt; in der alten, und neuen Testa-
menten, und Apostelen; in der christlichen
Kirche, und Christenheit bewandert; zu-
gleich aber ein Heiliger, und unsterblicher
Glaubensfundament; nicht so sehr, sondern sagen: daß
er durch die vielen Unwissenheiten, die
das Land fortwährend begreifen, nicht
läßt, und Mühe haben. Dann, wenn bei
anderen Anzeichen einer Abweichung des Ge-
schickses statt hat, und der Arbeitende da-
von gleichsam eine Befreiung findet: so ist
bei den Gymnasiallehrern ein wenig
Befreiung. Immer nur zu reglizieren, ob
das Reglizieren zu reglizieren. Selbst die
selbstigen Schulen sind im Christen mehr
von nach und nach immer weniger; und werden
ganzlich ohne Wirkung bleiben: wenn der
Lehrer sich nicht die Mühe macht: den durch
gewöhnliche Unterricht zu erziehen wird
den Kindern zu unterrichten, und sie immer
den Tugenden so nimmend: als es ihm möglich
ist, vorzulegen. Immer muß seine Auf-
merksamkeit auf die allen Augenblicke vor-
fallenden Fehler gerichtet sein; er muß
sie sofort in den Ausübungen der Diszi-
plin rügen, unterweisen, züchten, und

nach dieser Zeit den Fortgang beschreiben;
 und der ist zu Befehlungen zu der Zeit nöthi-
 gen Zeit gebracht: so müßte diese vornehm-
 den, und nicht flüchtig werden, obwohl zu der ist
 zur Befehlung zuwendenden Lokalisation der-
 gen vorzunehmen, und zuweisen. Zu allen
 den vorhin man wohl den Fortschritt, den man
 sagt, immerfortlich durch das Kindische, immer-
 liche, nicht/also grobe, ungenügende, und be-
 letzte Bruchstücke der Jugend, als einer Bräu-
 ringe Wirkung der ist allgemein zuver-
 lassen Befehlung, zuwenden, und zuweisen
 müß: weil zu der Befehlung der Jugend
 nicht kein anderer Mittel: als das Beste
 immer zuwenden soll. Ist überaus die
 Befehlbarkeit; die ist zuwenden: wenn
 zu der Befehlung der Jugend, und zu den
 Klassen oder zu den, und zu den zu werden
 geht. Nicht besser konnte wohl dieser
 der Mittel nicht das Mittelwärtige Kind
 nicht Befehl zuwenden: als durch
 zu den zu den Befehl zuwenden zuwenden
 der Befehl: quem tu odere: paedagogum
 fecere. Aber alle diese in der Jugend zu den
 nicht Befehl, und die Befehlbarkeit, die zu
 leben müß: wichtig zuwenden soll: soll
 der wohl wohl zu den zu den zu den
 zu den. Aber die Befehlbarkeit der Befehl,
 der Befehlbarkeit, der Befehlbarkeit, die zu
 Befehl zu den, sind Befehlbarkeit zu den
 Befehlbarkeit zu den. So lange die
 Befehlbarkeit die Befehlbarkeit: konnte man

mit dem Heringssamen das Lefzband
 nicht so leicht bekamt werden. Der Japit
 hatte nicht hier die Kost, Kleidung, Wohnung,
 Bücher, Medicinen, und Doktoren zu sorgen;
 er wurde mit allen dem zu rathen und zu rufen;
 und konnte durch seine Bekanntschaft gefunden
 sein Lefzband beschaffen. Hatte er seinen
 Pflichten genug geleistet; so wartete
 seiner eine große Aussicht in die Zukunft
 zu erwarthen seiner Bekanntschaft
 zu werden, und obendrein noch er um
 sich das Befehlshaber eines neuen
 Lehrlings aus den Gütern das Collingium,
 die mit dem Heringssamen und Pfeffer
 zugebereitet war. In allen Monaten einmal
 wurde er mit einem neuen Lefzband be-
 reitet; und hatte in der That das Vorrecht
 allen Tagen Abends einen Beise zu be-
 kommen. So sehr wünschte die Beise
 dem Lefzband zu schaden! So sehr war
 sie bemüht dem Lefzband die Lefzband-
 den seiner Arbeit durch diese Auszubereiten-
 gen zu verhindern, und zu vermeiden!
 Obgleich ein Japit aber dem Heringssamen
 nicht so leicht nachgeben: so wurde er doch der
 Zeit und manchen Zerstörung von gutartigen
 Arbeiten gleichsam nachgeben. So wie
 die Japiten von dem Lefzband abwarten:
 hatten die Lefzbanden das Lefzband
 ein. So wurde Japit zu dem Lefzband
 durch den Grammatikallern 350; die

Günzlichts Personen, mit dem Fortschreiten 400%
 zusehnd anzuwachsen. Aufzuehler konnten
 zwar die gewöhnlichen Landwirthschaften, vorzüg-
 lich in den Landstädten, damit ansehnlich
 werden; nachdem aber die Preise aller Din-
 ge mehr als einmal so hoch gestiegen; indem
 man jetzt für die Last nicht mehr 150-200%
 in Landstädten zahlen muß: wie kann ein Land-
 wirth dieser Empfehlung noch auskommen?

Bisher war immer noch die Rede von christlichen
 Leuten; denn für die weltlichen die zügellos
 und Kinder, und Gesinde damit zu unterhalten
 leben, ist es nicht anders als unmöglich.
 Kost, Kleidung, Wohnung, Löhne, Grundstücke,
 und auch der Fall eines Brandes, auf die Lage
 wegen anzusehen, und nicht die Zeit zu setzen.
 Das bleibt aber nicht solches bedauerliche
 Leben übrig: als haben wir nicht zu setzen:
 um nicht zügellos zu leben. Ob man nicht da-
 durch sowohl vor, als die Folgen davon vermeiden:
 leichtlich leicht zu vermeiden. Man kann nur aber
 bei einer Aufzuehlerung liegen und sitzen:
 muß man nicht die Zeit zum Leben nicht nur
 verlieren, und sich nicht in der Lage befinden
 zu sein. Man muß die Zeit zum Leben
 Leben so gut sein bleiben: das ist die Zeit
 und die Zeit zum Leben. Man muß die Zeit
 von ihrem Fortschreiten ablassen. Das ist aber,
 was nicht möglich ist: das ist die Zeit zum
 Leben und die Zeit zum Leben. Man muß die Zeit
 wenn man sich nicht möglich einsehen kann:
 etwas für die Zeit zum Leben. Man muß die Zeit

Ordnung? Muß ich nicht über alles den
Gedanken immerfort haben, daß er seine
Gottesehre, und seinen Kindern nicht nachstehe
zum Wohlsein hinfürher? Ja dann: als des Mit-
leidens, und Erbarmens guter Thun.

Auch hat derselbe als Schulmann zu neuer
Eingewöhnung des hiesigen Landes beigetragen. Im
Jahre 1772 ist ihm das Zeugnis vorgerufen: daß ein
Gymnasiallehrer, welcher mit seinen so-
genannten Empfehlungen wegen, eine Zulege,
oder eine Aufzuehung genossen hätte.

einzig sind die Aeltern von Bäumen, Bäumen,
lebendigen Zäunen etc. anzupflanzen und zu pflegen:
nusselbte, essbare Bäume; zu Mastbäumen,
wenn sie Laubbäume sind Lärchen, Buchen und
Kiefer, nusselbte Maibäume; und Zierbäume. Mit
dem Laub und lebendigen Zäunen kann man
sich sehr versehen, und sehr zuversichtlich.

Quod minus Reipublicae praestare minus, me-
liusve possumus? Swayl Cicero nin Cotta unter
Hautmann des Albstammes, quam si docemus,
atque credimus inventum. Die Hauptsatzim-
gen mit dem Aufsatz in ⁱⁿ und dem Punkte
sind als Anmerkungen der Aufsatzim-
gen, finden: weil sie nicht, besonders dem
Aufsatz, indem sie die Aufsatzim-
gen vornehmen, nachsichtig fallen
müssen. Aber ein Quartatillens-
sam ist nicht die Zeit der Güte und der
von und einem Aufsatz von 400k. werden,
und der Aufsatz, ein Aufsatz und nachsichtig,
und nachsichtig. Und der Aufsatz, ein Aufsatz

Beförderung laßt sich mancherorts einwenden:
 weil dieser Ansehn der Mäße, und der Beförderung
 sollenden Eigenschaften nicht laßt sich der An-
 sehn, und Fortschritt so wenig erkennen lassen.
 Dieser Ansehn, nach der Bemerkung Corneille
 in dessen Einleitung zum ersten Acte des
 von La Fontaine, wo er die Geschichte als Gymnasial-
 lehrer schildert, S. 163. „Diese Ansehn durch die
 geringe Aufmerksamkeit ist, vor dem Lehrer
 nicht aber nur von glücklichen Schülern, und von
 ihrem Gesetze: sondern auch von äußeren:
 blos der Ansehn, von gewöhnlichen Schülern, und
 von der wichtigsten Berücksichtigung.“ Der Beweis
 aber von so wichtig die Fortschritt der Ansehn,
 der nur nicht auf: die ein Gymnasiallehrer
 durch seine Tätigkeit zu erreichen kann: weil
 in dem Gymnasiallehrer Ansehn ungleichmäßiger
 der Schüler sich jedesmal befindet; und diese
 geringen Fortschritt zu bewerkstelligen verlan-
 gen: das in bereits im Stande sind, sich fort-
 zusetzen. Die Wichtigkeit dieser Bemerkung
 beweisen gegenwärtige Fälle: wo sich
 weder ein die Fortschritt: noch ein die Fortschritt
 zu erreichen Gymnasiallehrer können sein
 Gymnasiallehrer mehr noch. Endlich
 und gemeint ein Gymnasiallehrer: wenn
 er sich ein die Fortschritt, diese Fortschritt
 der Gymnasiallehrer bewerkstelligen sollte:
 als nicht der Fortschritt, und Fortschritt
 sich beginnen nicht ein neuen Fortschritt vor-
 zusetzen Ansehn: als ein Fortschritt gewesen.
 Das bisher Ansehn laßt die mislichen Lage

nicht eckeligen, nur wenig Lesern, oder gar
 nicht, zu Gunsten nicht, und jenseit nicht
 zu verstanden. Aufschluß über den Mangel
 an Leserschaarschulen.

Das christliche Lesen dürfte nicht
 so übel dastehen. Es liegt nicht: dann
 haben so viele Bedürfnisse: weil sie sehr
 eilig, und eilig sind; und aber davon nicht
 weniger Einsicht in ihrem Leben zu
 abzuholen. Die Schulen sind zum Les-
 sen mehr als die eckeligen vorzuziehen
 zu sagen: weil ihr Zweck ist: alles Lesen, und
 Lesen und Lesen zu sagen. Diese
 nur einzigen Schulen mit göttlichen Gesetzen
 nicht, das Lesen nicht, die Schulen
 gegen sie in einem hohen Grade, die
 nicht die Schulen nicht, die Schulen
 nicht: als selbst der Schulen, die Schulen
 nicht, die Schulen. In diesen Schulen
 zu lesen, die Schulen der Schulen
 von 1764 von der Schulen so
 gut zu lesen: die Schulen
 Schulen mit Schulen Schulen
 nicht, aber nicht nicht nicht
 möglich war: so begünstigt man
 nicht: die Schulen Schulen an den
 Schulen zu lesen, und Schulen;
 dann alle Schulen der Schulen,
 nicht die Schulen der Schulen;
 die Schulen Schulen mit Schulen
 Schulen waren. Auf der Schulen

was/af man fast allen Symptomen und Hin-
 den. Nur, und nur zinkten die; und
 nun endlich ist es so leicht ein Friseur
 auch in der besten Lage zu stellen. Die Her-
 zogen des Königs waren die unglücklichsten: die
 bei den weltlichen Leuten bewirkt wurden.
 Auf dem waren. Dann ein Pagen gläubig
 bei der zu sehen, wenn er ein wenig zu fin-
 den sollte: weil er ein wenig mehr
 auszuweisen, und weniger zu wissen, um
 können zu sein, für das zu sein
 von seinem oben über die zu sein
 nicht. So ist es ein zu sein
 endlich aufgeführt wird.

Man hat es auf bey der Bestimmung der Pro-
sion, und Pension auf den Zinsfuß von
Meyßig und in yonung. Worin der
Kriegsplan der zum Teil anzufest werden: und
an der Bestimmung der Pensionen. Aber
bey der Pensionen so sehr veränderten Indungen
und man kann sich wundern: daß noch nicht
zu Christen dem Meyßiger mit der Bestimmung
bezwogen: daß man auf die Pensionen
den Pensionen der Bestimmung nach dem Besten.

Stabschefen ist der ungenüßliche Mangel
an Frischbrot, der im Truppsystem einzig
allein bis 24 Gulden Frischbrotkosten im
Jahresaufwand, die Frischbrotkosten des Mangels
an griechischen Lebensmitteln.

Die drei Tische sind schon voll von Anfang an.
Ich bin zuversichtlich, daß ich sie

Herzlichkeit zu erwirken, die auf dem
 Stütz der christlichen Religion zuweilen
 war, sich vorzunehmen, sich die Vortheile
 nutzlos zu machen. Sind konnte nicht auf
 einem geschehen. Vor allem wüßte man
 die Zahl der Kandidaten dieses Standes zu
 vermindern. Unter andern Mitteln, die
 man dazu wüßte, war die Herausgabe der
 lateinischen Sprache: weil sie die Sprache der
 wissenschaftlichen Bildung ist; und eben die
 selben Gründe gründliche Gelehrsamkeit auf
 andern heißt. Man gienge nicht so gleich zu
 dazu wider sie los: sondern unter dem
 Namen eines zur Beförderung ihrer Lehren
 sind notwendigen Vorbestimmungen. Der
 Vorzug: die Kandidaten auch in der reinen
 grammatischen lateinischen Sprache zu lassen;
 was der welt gewogen, und nicht geküßelt
 kann. Ein man darf so weit als weß an-
 nehmen konnte: daß man nicht einmal gut
 lateinisch verstand: das wird doch schon
 in der lateinischen Sprache nicht möglich
 würde, ohne zu einem Vorzug zu werden ge-
 macht zu haben. Die ~~andere~~ Beförderung
 ist es: daß die Kinder der Wissenschaft
 dann erst werden können. Dann gütten also
 nicht die Lehren der andern vorzuziehen. Eben-
 so die Wissenschaften. Auf diesen Wegen können wir
 alle Sprachen, und alle Lehren auf diese Art
 alle Fortschritte. Dann mußte man
 durch die Disziplin in der Gymnasien nur

zu, zu lesen, und zu schreiben: das die Studierenden
 lateinisch nicht verstanden. Daraus, daß; nur
 Opatow, Alstow, und Pontid besaßen ihre alten
 lateinische Handschriften. Die Lesenden hingegen
 zu werden müßten: nicht die Schüler
 immer noch lateinisch zu werden; das in der
 nie Ansehens nicht zu sein: nicht, wie gesagt,
 die meisten Lesenden nicht abzu-
 senden werden müßten. Nun werden
 die Latein nicht lesen Schüler ganzlich
 verdrängt. Der Erfolg war das: das die
 Schüler, welche sie aus den humanitätsklassen
 in die philosophen gebraucht haben mochten, aus
 Mangel der Anweisung, und der Übung, wieder
 vergaßen. Das sollte man wohl nicht haben
 Latein zu lesen, oder zu lernen. Daß die
 Schüler sollten ihre Lesenden ungehindert
 die Sprache nicht: was sie die Latein zu les-
 sen angefaßt hätten: was sie nicht
 Anweisung zu machen irgend ein Ansehens
 haben würden. Endlich hat uns das zu der
 mindering der Studenten nicht geholfen
 die hauptsächlichste Wirkung in vol-
 lene Masse. Diese Lage bringt vorzüglich
 jene minderen Klassen der Menschen: und
 welche die meisten dem Fortschrittsbedürfnis
 widmen. Diese Quellen würden nicht
 obbesetzten Augen zumeist, auch ver-
 sch. Und dies müßte man, und man nicht
 nur zu sehr sehr besonnen Mangel an Geistli-

ihm inausgesprochenen, und daher
 so wohl der Vorlesung, als den Tiseln in
 ausserordentlichen Aufsehn zu bringen. Daher
 liegt es dem so überaus wichtig: dass er, ob
 der Anweisung zur Beförderung seiner
 von Muth zureichend vorgelegt.

Der Mangel als an geistiger Bildung
 der Lehrer, und der Mangel an einer
 hinlänglichen Anweisung der Schüler sind
 die zwei Ursachen des Mangels an Lehrerbildung.
 Dem überaus wichtig ist es, dass
 diese beiden Hindernisse abgehoben werden
 kann. Nam contrarium eadem est ratio.

Zu beibringen weiß jeder Lehrer nicht besser
 vorzuzusetzen: als wie bereits angesehene
 Männer, die an der Erziehung, und an der
 Fortbildung der Lehrkräfte Aufsehn nehmen,
 in ihrem der Anweisung, oder nachfolgenden
 Aufsehn einen gewissen Einfluss haben vor-
 zusetzen haben: die Tiseln einer geist-
 lichen Anweisung zu übergeben. Auf diese

Anweisung in der oben angesehene
~~und~~ in die Tiseln übergeben werden

Comodo in 16. Br. S. 227. Diese Gründe
 sind: dass Männer die von allen Aufsehn-
 sungen frei, und von der Leitung der
 Welt unberührt sind, nicht Muth zum The-
 der haben; und dass die Hilfsmittel,
 als Bibliotheken, und andere Einrichtungen
 in Gemeinden nicht angesehene, und nur

Inoffenbar werden konnten. — Die Vorber-
 eitung der Lehrer in ihrem Vorlesungsfach muß
 dem Zögling überlassen, und besten bei einem
 geschickten Führer dem Staat nicht mehr;
 die dies aber, und Brauch für gebrauchliche
 Lehrer finden zu können ist ihre Verantwortung,
 und sollen also dem Staat nicht zu
 Lasten. Es ist aber noch einem jungen Volk
 nicht die Gymnasien waren keine
 Schulen, die den Fall eines jungen Brauch
 als unbrauchbar, und nicht eine Sache, die
 um andere Lehrer. Und selbst wenn man
 nachsehen zu gleichen Zeit zu brauchen,
 sollte es nicht ein Vorgehen: die, was man
 aber die Kinder der Lehrer zu bringen
 in Schule waren. Es war zum voraus
 zu: daß dieser Vorfall von den meisten
 übergegangen worden: da es vor der Zeit
 schreiben der Kinder und Jugend von der
 ersten und letzten ist. und ist für sie
 zu. Das dasselbe für sie ist nicht notwendig:
 das ist, und nimmt weiter zu nicht die-
 nen: als pia desideria nach dem Zögling
 der Schulen vor dem J. 1770. zu nehmen.
 Die Hauptsache ist: daß nicht alles davon, wo
 die Gymnasien bestehen, und die zum Teil
 von zu bewerkstelligt geistliche Gemeinden
 sich befinden wird; und dass man nicht
 nur die Aeltern für sie in Gymnasien
 gebunden: oder die Gymnasien von ihren
 gegenwärtigen Stellen von der Aeltern,
 wo sie sich befinden, verlegt werden: man
 man diesen Vorfall benutzen wollen; und

ist der ungenügende Schutz wegen nicht
ausführbar, nicht durchführbar.

Mit Ende October 1806 wurde der mit Joseph
Korte von 30 October, und Gubernialrath
von 21 November ^{ausges}prochenen unser Gymnasial-
plan nach den Befehlen, und Einräumung
Hilfungen bei den drei Gattungen der
Gymnasien von 5 und 6 Klassen dem Kaiser
von der Kaiserlichen Regierung zugetheilt: über
die zweckmäßige Fortbildung der neuen
Lehrer unter der Aufsicht der Professoren
Neben mit Rücksicht auf nicht jeden Mit-
glied, und Fähigkeit zu den verschiedenen
Lehrfächern ein gewisses Maß an Freiheit zu
gewähren. In demselben Sinne der Fortbildung
wurde schon bewiesen: daß, nachdem unter
der Aufsicht, nach der Art der Professoren,
nach der, wenn nicht anders, oder ja
nicht bei allen Fächern gleich sein sollte, die
Modalität bestimmt worden: mittelst welcher
man zu einem festen Gefühl, und Lerne-
gelingen konnte, keine sich selbst ein-
setzen eine Aufgabe zu werden. Es wünschte
dieser der Prof. Lehr bei der Lehrstelle der
Gymnasialklassen, und der Prof. Braunsfeld
bei der dritten Grammatikal Klasse, die sie ist
bekannt, bei der Grammatikal Klasse
aus. Zusammen bitten dagegen zur Fort-
bildung von der 15. J. lang bekannten Gram-
matikal Klasse in einer der Gymnasial-
klassen in der Folge gebracht zu werden. Endlich

Der Herr Mathias David hat in der Vorlesung
auf der Universität zu Berlin das Wort geführt,
und hat uns mit dem Inhalt der Vorlesung
über die lateinische Sprache, die lateinische
Grammatik; 2^{te} der Grammatik, und der lateinischen
3^{ten} der Mathematik, und der Naturgeschichte
zu beschäftigen. Über das Studium
gibt er selbst Rat, da dasselbe hauptsächlich
darauf besteht: dass jeder Lehrgang
der auf Gymnasien vorgetragen wird
sehr, so viel möglich seinen eignen Anforderungen
entspreche; der Unterricht aber wachend und
ständig sein soll. So wie
auch die Art der Vorlesung dem Hörer
wohl: dass kein Lehrgang weniger: als er
soll, behandelt werden kann; wenn die Vorlesung
genügend; und der Hörer aber kein geringen
Erfolg bei der Vorlesung: was unendlich im
Munde sagt wird in Hallen nicht, oder unfruchtbar
kann der Lehrer zu erwarten: da von jedem
Lehrer bloß verlangt wird: dass er in seinem
Fache bewandert sey. Noch würden wir
den Lehrgang über die lateinische und griechische
Sprachen betrachten, und von den lateinischen
betrachten: dass sie sehr vollständig seyen,
und der Auslassung sehr: als der Auslassung
bei der Jugend kein geringen Schaden
sahen.

Es ist den 12 August kamen die mit dem
von 20 März abgesetzten neuen Lehrplan
für die Schulen, die der Lehrer am, und der
Lehrplan der lateinischen Sprache an. Weil die an
Lernplan, und die Vorlesung der lateinischen Sprache

nersinn in sechs Lehrbüchern veröffentlicht werden
 sollten; und die Druckkosten unumstößlich be-
 zichtigen. Bei der Berechnung finden diese
 Kosten so ist zu folgen nicht geachtet von 7 in
 Ansehung eines Vorwurfs zu gestärkt worden:
 was wichtig die Druckkosten sind bei diesem An-
 sehung zu berücksichtigen. Das größte
 Hinderniß, welches der Fortschritt der un-
 terschiedlichen Gymnasien im An-
 sehung war, war der Mangel an Professoren;
 und, indem keiner ein Einfluss war, war
 wollen; trotzdem der Mangel an Lehrbüchern
 weil keiner zu haben. Inzwischen in diesen
 Hinsicht, was die Aufstellung der Schulen
 aber von einem, oder einem zu hoch, und
 dafür kein Ersatz für ein un- Lehrbuch
 sich vorzubereiten vermögen war, die un-
 terschiedlichen Schulen auf allen Schulen.
 Der sich bei dem am 22. Oktober gehaltenen
 Konferenz keine gemacht: so hat man, um
 einige müssen diesen Mangel vorzubereiten,
 der schon Landesstelle die Vorlage: der
 Vorsteher der Professoren. Für, der un-
 terschiedlichen Gymnasien in diesen un-
 genommen, das wichtigste; der bei
 H. Moritz in Olmütz neben anderen
 Dozenten Franz Rießer die geographische
 Buch zu übertragen. Dann der Aufseher der
 Konferenz der Lehrer wurde durch ein
 mal das am 8. Okt. zu rückgewiesen;

und Ursachen: Daß die augensichtlichen Erfordernisse
nicht vollständig waren. Als aber durch einander
befehl Erbkant von 26 Oktob. in Folge folgenden Erbkant
von 15 Okt. die Hofkanzlei des Theils am
narr Gymnasium dem Hof. Zimmermann vor-
trugen worden: so saumte man nicht so gleich
das juristische Amt ^{abzugeben} zu schicken, und so auf
Antrag zu unterstützen. Aber auch dieser
Bescheid wurde gar nicht genehmigt.

Auf dem von den zur Befriedigung des Kantonrats
in schriftlichen Aufträgen nötigen Instru-
menten, und anderen Erfordernissen bey
falschen Gymnasien wenig vorhanden war:
so sah man die sehr dringenden Fälle des von
diesem von 28 August nachstehenden Abgangs
zum den obigenigen Apparat geboten.

Obige Bedenklichkeiten der Hofkanzlei wurden mit
dem Erbkant von 12 Oktob. mit folgenden rüch. Hof.
des Hofkanzlei Erbkant von 1^{ten} d. d. die Hof.
Erklärung der Hofkanzlei nicht genehmigt.
Es wurde demnach für die Hofkanzlei der
kabinetschen Gerichte des Hof. Ant. Zimmermann,
für die Dyak und gerichtlichen Gerichte Johann
Krausfeld; für den Theil des Hof. Franz Lohr;
und für den abligierten unterwies der Stadt-
Libraries Apparat der Johann Kraymann bestimt.
Für die noch indigenen Schüler aber der Kontant
auf den 22 Oktober ausgesetzt. Zugleich erhielt
man die Zusage: Daß der Hofkanzlei der
Hofkanzlei 4-500 fl. beizugeben sollten. Lohr

Laureat ~~am~~ bekam der hiesigen Graue:
 Zitel Professor Mattinger durch ein Jofne
 Inband von 17 Okt. die Ehre, sich als Lehrer
 der Grammatik an der neuen hiesigen Gymna:
 sium in Nürnberg zu begeben.

Die hiesige der Lehrzeit wurde mündlich
 ein Jofne elaband von 30. Tagen, sehr hübsch:
 gut: dass derselbe in der hiesigen hiesigen
 und hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen
 waren; und in der hiesigen hiesigen hiesigen
 Gymnasium, und dessen Lehrpersonen
 mündlich und besonders von seinen Vork zu
 werden sollte. Auch so gleich hiesigen:

vor dem Mangel, dass die Schüler nicht, abgesehen,
 wurden keine Fortsetzung weiter gegeben.

Nachdem ersten Semester anfechten in Fortgang der Schüler

der Vorlesung 33	der hiesigen 36	der 1 ^{te} 33	der 2 ^{te} 33
der Fortgang 28	— 54	— 18	der 2 ^{te} 3 ^{te}
der Sitte 45	— 54	— 4	—
der Religion 25	— 69	— 7	—

Nach dem zweiten Semester:

Vorlesung 25	— 46	— 21
Fortgang 26	— 66	— 10
Sitte 48	— 54	— 1
Religion 29	— 64	— 9

der Sitte der Schüler überseht vom ~~Entwurf~~ Sitte der selben.

gut; setzen aber einzelnen Ausnahmen:
 die hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen
 von, und Vorlesungen hiesigen hiesigen
 hiesigen der hiesigen, und hiesigen hiesigen
 abgeben. In der hiesigen hiesigen hiesigen
 von hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen:

so verfuhrn auf andern dergleichen beyfpiel
gerne zu desto weniger Ausbund sich derin
zu begreiffen. Doch wenig auf dinsten Huthofale
tunnen für fowarff nur fagen mögen: so
wenig auf dinsten können sich für die
Tuglitzung und fagen. Gerechtigkeit, und Liebed.
rinder sind dinsten Altes so wenig auf dinsten:
als Laster, Verbotsen, und Tugendfaden. Auch
nicht ein Thier auf dinsten werden darf: das
die Gerechtigkeit nicht auf dinsten: so können die
ne können nicht dinsten. ^{daß sie die} ~~daß sie die~~ ^{daß sie die} ~~daß sie die~~
vill mehr dinsten: als dinsten dinsten
selbst dinsten: weil sie sich bildlich dinsten
die Augen der Thiere nicht dinsten, und die:
dinsten. Die Thiere sind noch weniger für
die Tuglitzung und gerecht; sie werden auf den
fowarff nur zu vill auf dinsten. Frau:
vill fowarff nur zu dinsten: daß sie dinsten
fowarff nur zu dinsten: die dinsten
vill zu der Tuglitzung dinsten. Nicht
fowarff nur zu dinsten: ^{daß sie die} ~~daß sie die~~ ^{daß sie die} ~~daß sie die~~
dinsten die Tuglitzung: daß sie dinsten,
und ohne allen dinsten, wird sie dinsten der ge:
wöhnlichen Tuglitzung, in die dinsten zu dinsten:

4. dinsten



ksiaznica@kc-cieszyn.pl